

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an

bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Carl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. X.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolfs-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 258

Mittwoch, den 4. November 1936

88. Jahrgang

Das Verhältnis Wien-Berlin

Staatssekretär Dr. Schmidt über den Sinn der Wiener Dreierkonferenz

Der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Guido Schmidt, sprach über das deutsch-österreichische Verhältnis seit dem 11. Juli sowie über die Grundzüge der österreichischen Haltung hinsichtlich der bevorstehenden Dreierbesprechungen in Wien. Gleichzeitig teilte er mit, daß er auf Anregung des deutschen Außenministers Freiherr von Neurath durch Vorschlag von Papen in der zweiten Novemberhälfte nach Berlin reisen werde.

Grundsätzlich, so erklärte Dr. Schmidt, sei festzustellen, daß die in die neuen Vereinbarungen vom 11. Juli gesetzten Hoffnungen sich erfüllt hätten. Eine allgemeine Entspannung sei sichtlich festzustellen. Somit sei das Hauptziel des Abkommens, die Zeit einer getriebenen dreijährigen Vergangenheit zu beenden, im allgemeinen erreicht.

Durch eine befriedigende Regelung der Frage der Führung der Hoheitszeichen, die besonders im Reiseverkehr eine einschneidende Rolle gespielt habe, sei es auch gelungen, diesen Verkehr von Land zu Land günstig zu beeinflussen, der leider noch durch die valutarischen Schwierigkeiten gehemmt werde. Dann ging Dr. Schmidt auf die Mailänder Rede Mussolini ein, die Österreichs Unabhängigkeit dogmatisch unterstrichen habe.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Vortragende zunächst auf die allgemeine politische Lage in Europa ein. Österreich bekenne sich, wie er bei der letzten Völkerbundstagung ausgeführt habe, nach wie vor zum Gedanken des Völkerbundes, allerdings unter der Voraussetzung einer grundlegenden Reform. Dabei halte Österreich an der Forderung der

Auflösung des Friedensvertrages von der Genfer Institution

grundsätzlich fest. Außerdem vertrete die österreichische Regierung die Ansicht, daß der Völkerbund sich nicht mit Fragen beschäftigen sollte, die leichter in unmittelbarem Gedankenaustausch bereinigt werden könnten. Die Reise des italienischen Außenministers Ciano nach Deutschland könne in diesem Zusammenhang als bedeutsamer Fortschritt bezeichnet werden.

Parlamentseröffnung in London

Die Thronrede des englischen Königs

König Eduard VIII. von England hat am Dienstag die erste Parlamentseröffnung seiner Regierungszeit vorgenommen. Wegen des strömenden Regens fuhr der König ohne das seit zwei Generationen geübte Zeremoniell im Auto zum Oberhaus, wo er zunächst den traditionellen Eid auf das protestantische Glaubensbekenntnis leistete. Dann verlas Eduard VIII. die Thronrede, in der erneut die bereits bekannten Richtlinien der englischen Politik dargelegt wurden.

Der König betonte, daß die britische Regierung ihre Politik auf die Mitarbeit beim Völkerbund stütze, daß sie jedoch Vorschläge zu einer Reform des Völkerbundes bereits in Genf eingereicht habe. Die Befriedigung Europas soll von England mit allen Mitteln gefördert und es soll auf einen Westpakt hingearbeitet werden. Die Flottenabmachungen zwischen Amerika, Frankreich und England sollen nach der Thronrede Grundlage einer internationalen Flottenvereinbarung bilden.

Weiter bekannte sich Eduard VIII. zu dem Gedanken des Nichteinmischungsabkommens in Spanien. Den Bündnisvertrag zwischen Argentinien und England hofft er noch vor Ende des Jahres ratifizieren zu können.

Im Mai nächsten Jahres soll anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten eine britische Reichskonferenz stattfinden. Im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeiten will der König zur Kaiserkrönung nach Indien reisen. Zur Palästinafrage teilte der König mit, daß die königliche Untersuchungskommission noch in dieser Woche abreisen wird.

Die kommenden Besprechungen

Was die kommenden Besprechungen der Staaten der römischen Protokolle betreffe, so hätten diese in erster Linie den Sinn, die Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen sinnfällig der Welt vor Augen zu führen. Außerdem werde die erneute Aussprache Gelegenheit bieten, die verschiedensten wirtschaftlichen und politischen Fragen einer gründlichen Klärung zu unterziehen.

Auf eine Zwischenfrage, ob Österreich beabsichtige, sich zum Mittler der ungarischen Revisionswünsche zu machen, erklärte Staatssekretär Schmidt, daß letzten Endes diese Frage Budapest allein angehe, daß aber begreiflicherweise in Österreich größte Sympathie für solche Wünsche des befreundeten Nachbarvolkes, mit dem man Jahrzehnte lang unter einem Dach gewohnt habe, beständen.

Neue Minister in Wien

Die vor einigen Tagen angekündigte Möglichkeit einer Umbildung der österreichischen Regierung nach vor den außenpolitischen Verhandlungen ist im Laufe des Dienstagabend in einen entscheidenden Abschnitt getreten. Nach den letzten Informationen steht nunmehr fest, daß vier Minister aus der Regierung ausscheiden, und zwar der Vizekanzler Baar-Bahrensels, der Finanzminister Dreßler, der Handelsminister Stodinger und der Justizminister Hammerstein-Equod.

Dafür treten in das Kabinett ein: Als Vizekanzler Feldmarschalleutnant Hülgerth, der vor kurzem zum Führer der Frontmiliz ernannt wurde; Hülgerth war bisher Landeshauptmann von Kärnten; als Innenminister Glasse-Horffmann, der bisher Minister ohne Geschäftsbereich war; als Sicherheitsminister Neustädter-Sürmer, dieser war seinerzeit Sozialminister und später Gesandter in Budapest; als Handelsminister der Grazer Universitätsprofessor Taugher; als Finanzminister der bisherige Finanzreferent der Gemeinde Wien, Neumayer. Als Justizminister wird wahrscheinlich der Rat des Obersten Gerichtshofes, Pilz, ernannt werden, doch steht diese Ernennung noch nicht fest. Ferner ist dem Sozialminister ein Staatssekretär für Arbeitswesen in der Person des Leiters der Postgewerkschaft, Hans Rott, beigegeben worden.

Die britische Aufrüstung soll nach der Thronrede mit äußerster Eile vorwärtsgetrieben werden, und zwar sowohl der Verteidigung des Empire wegen als auch zur Innehaltung der internationalen Verpflichtungen Englands. Gleichzeitig bekannte sich der englische König jedoch zur Förderung einer allgemeinen internationalen Befriedigung, durch die eine Begrenzung der Rüstungsausgaben möglich wäre.

Schließlich wandte sich Eduard VIII. innerpolitischen Problemen zu. Wesentlich ist die Ankündigung einer Gesetzesvorlage zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung. Die bestehenden Gesetze seien abänderungsbedürftig. In dem neuen Gesetz soll jedoch der Rede- und Versammlungsfreiheit nicht Abbruch getan werden.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen etwa eine Stunde in Anspruch, worauf sich der König wieder auf demselben Wege zum Buckinghampalast zurückbegab.

Zum erstenmal in der Parlamentsgeschichte hat im Unterhaus eine Frau, und zwar Miss Florence Hors-

brugh, die der Konservativen Partei angehört, die Adresse vorgebracht, mit der die Debatte über die Königsrede eröffnet wurde. Sie wurde unterstützt durch einen zweiten konservativen Abgeordneten, Harold Nicholson. Die Führer der beiden Oppositionsparteien werden dann wie üblich ihre Zusatzanträge einbringen.

Die Tagung des Unterhauses

Die konservative Abgeordnete Miss Horsbrugh begrüßte zunächst die in der Thronrede angekündigten innerpolitischen Maßnahmen und gab ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die englische Regierung den Völkerbund weiterhin verstärken wolle. Unter großem Beifall erklärte sie, das englische Volk wolle in Zukunft nicht mehr darunter leiden, daß seine Streitkräfte nicht genügend stark gerüstet seien. England müsse stark sein. Der nationale Labour-Abgeordnete Harold Nicholson sprach über die Notwendigkeit, den englischen Gebietsgebieten Hilfe zu bringen. In der Außenpolitik hätten sich, so führte der Redner u. a. weiter aus, im letzten Jahr die Beziehungen zu den anderen europäischen Staaten beträchtlich gebessert.

Das deutsche Volk habe den Engländern in den letzten Monaten ein Maß der Sympathie und Freundschaft gezeigt, das jeden ermutigen müsse, der eine Vereinbarung zwischen dem deutschen und dem englischen Volk zu freundschaftlichen und gleichen Bedingungen wünsche.

Nicholson erklärte im übrigen, daß sich das englische Volk in drei Dingen einig sei, nämlich, daß es keinen Krieg und keine Diktatur wünsche, und daß es das nicht verlieren wolle, was es jetzt besitze. Er begrüßte die Versicherung, daß sich die englische Außenpolitik nicht auf Bündnisse stützen werde, die sich gegen einzelne Mächtegruppen richten würden, sondern auf frei ausgehandelte regionale Abmachungen.

Der Oppositionsführer Attlee begrüßte die angekündigte Gesetzgebung über politische Kundgebungen und meinte weiter, die Rede des Königs enthalte keinen Hinweis auf die Verschlechterung der internationalen Lage oder darauf, daß sich die englische Regierung bemühen werde, gegen die wirklichen Ursachen der internationalen Unruhe vorzugehen. Die Regierung trage einen Teil der Verantwortung für die Verschlechterung der internationalen Lage.

Regierungserklärung zur Palästinafrage

Anschließend sprach Ministerpräsident Baldwin, der sich hauptsächlich auf innerpolitische Angelegenheiten beschränkte. Am Donnerstag werde eine allgemeine außenpolitische Aussprache stattfinden. Eine Regierungserklärung über Palästina werde gleichfalls am Donnerstag abgegeben. Nach kurzer Erwähnung der im Mai nächsten Jahres stattfindenden britischen Reichskonferenz wies Baldwin auf den zunehmenden Ueberfluß der Einfuhr über die Ausfuhr hin, betonte aber, daß die Erzeugung ebenso wie der Kleinhandel eine Besserung aufweise.

Ein großer Teil der Baldwin-Rede war eine Wiederholung der bereits in der Thronrede angekündigten Maßnahmen. Hierbei beschäftigte sich der Redner auch mit der geplanten Vorlage zur Änderung des Gesetzes über die öffentliche Ordnung. Alle britischen Bürger ohne Unterschied seien berechtigt, ohne Furcht vor Gewalttätigkeiten oder Einschränkungen ihrem Beruf nachzugehen. Die Regierung werde auch nicht einen Augenblick lang die Einschüchterung irgendeiner Gruppe dulden.

Gegen das Kriegs-Gerede

Gleichzeitig mit der Aussprache im Unterhaus fand auch eine außenpolitische Aussprache im Oberhaus statt.

Lord Halifax, der Lordfiegelbewahrer, betonte u. a., daß die britische Regierung stärksten Anteil an den Vorkäufen im Fernen Osten nehme, und er wandte sich scharf gegen das Gerede von einem kommenden Krieg. Lord Halifax erklärte im Namen der Regierung, daß ihrer An-

sicht nach ein solches Gerede ebenso gefährlich wie unerwünscht sei. Es sei zugegeben, daß die internationale Lage schwierig sei, aber sie sei keineswegs verzweifelt.

Der Lordliegendewahrer wandte sich der Lage im Mittelmeer zu und erklärte, daß es nach englischer Ansicht niemals irgendwelche englisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten gegeben habe. Die Schwierigkeiten, die sich erhoben hätten, rührten allgemein daher, daß Großbritannien versucht habe, loyal seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Soweit England betroffen sei, sei es jederzeit bereit, die volle Freundschaft mit Italien wieder aufzunehmen, die zwischen beiden Ländern bestehe. Er sehe keinen Grund, warum nicht eine volle Verständigung erzielt werden könne, wenn es über gewisse Gegenstände Mißverständnisse gegeben habe. Sowohl England als auch Italien hätten Interessen im Mittelmeer; es bringe keinen Nutzen, wenn darüber gestritten werde, wesentlichen Interessen wichtiger seien, weil man darüber endlos streiten könnte. Die Geschichte beider Länder zeige, daß die Interessen nicht auseinandergingen, sondern sich ergänzten. Das größte gemeinsame Interesse beider Länder bestehe in der Erhaltung des Friedens.

Der Fehlschlag des Völkerbundes habe bewiesen, daß die Methoden der Anwendung der Völkerbundssatzung eine Revision erforderten, damit die Satzung den Tatsachen entspreche.

Niederlage der Opposition bei Gemeindevahlen

In ganz England und Wales mit Ausnahme von London fanden die Gemeindevahlen statt. Obwohl bei diesen Wahlen nicht allein Fragen der großen Politik den Ausschlag geben, ist es stimmungsmäßig doch bezeichnend, daß die oppositionelle englische Arbeiterpartei, die sich in der letzten Zeit immer mehr in das bolschewistische Fahrwasser begeben hatte, eine starke Niederlage erlitt.

Der Wahltag in USA

Wetten eindeutig für Roosevelt. — Stimmgabe im Schneesturm.

Der Kampf um die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist zur Entscheidung gekommen. Bis zur Stunde läßt sich das Ergebnis noch nicht genau übersehen. Trotz des Einbruches einer Kälteperiode, die Schneestürme zur Folge hatte, war die Wahlbeteiligung gut. Als die Wahllokale geöffnet wurden, standen die Wetten 3:1 zugunsten Roosevelts. Bis zur letzten Stunde waren die Anhänger der beiden Kandidaten von dem Sieg ihres Mannes überzeugt. Die Polizei war am Wahltag in erhöhter Alarmbereitschaft, um die Ruhe und Ordnung zu sichern. So wurden in New York etwa 100 Verbrecher, Vagabunden und Ruhestörer bis zum Abschluß der Wahl in „Schutzhaft“ genommen.

Der Rundfunk berichtete im ganzen Lande die Ergebnisse viertelstündlich, und die Millionen der USA-Bürger begrüßten sie nach ihrer Parteistellung die übermittelten Ergebnisse mit Freude oder Ärger.

Als Erster meldete ein Gehört in dem kleinen nordöstlichen Staat New Hampshire sein Ergebnis. Die Wähler des Gehörts, sieben Personen, veranstalteten eine kleine Festlichkeit und traten um Mitternacht an die Wahlurne. Das Ergebnis war fünf Stimmen für Landon und zwei Stimmen für Roosevelt. Als erste Stadt meldete New Ashford in Massachusetts, die seit dem Jahre 1916 stets mit dem ersten Wahlergebnis in den gesamten Vereinigten Staaten vorlag, das vollständige Ergebnis ihres Wahlakts. Für Landon wurden 26, für Roosevelt 19 Stimmen abgegeben. Diese Ergebnisse bedeuteten natürlich nichts für den Ausgang der Wahl, denn in New Ashford hatten immer die Republikaner das Übergewicht. 1932 hatte der Republikaner Hoover in diesem Ort 24 und der Demokrat Roosevelt nur 8 Stimmen erhalten.

Roosevelt in Führung

Blutige Wahlunruhen auf Porto Rico

Nachdem bis 16.30 Uhr Neuyorker Zeit (22.30 MEZ) aus 15 Bundesstaaten vorliegenden ersten Teilergebnissen führte Roosevelt in acht Bundesstaaten, darunter in den fünf Südstaaten. Die ersten Berichte aus dem Staate Kansas, wo der republikanische Präsidentschaftskandidat Landon bekanntlich Gouverneur ist, lassen bereits erkennen, daß es in diesem Staate zu einem erbitterten Kampf zwischen Roosevelt und Landon kommen wird. Bisher führt Roosevelt auch dort mit 1000 Stimmen.

In der an der Südküste der Antilleninsel Porto Rico gelegenen Stadt Ponce ist es zu blutigen Wahlunruhen gekommen, in deren Verlauf zwei Personen erschossen und sechs schwer verwundet wurden. Die Einwohner von Porto Rico, die vom amerikanischen Kongress im Jahre 1917 das amerikanische Bürgerrecht erhalten haben, haben am Sonntag nur die Mitglieder ihres Parlaments und die höchsten örtlichen Beamten gewählt, da Porto Rico zwar amerikanischer Besitz ist, jedoch nicht zu den Staaten der Union zählt.

Sir Thomas Beecham

Der große Musiker und Freund Deutschlands

Der bekannte englische Dirigent Sir Thomas Beecham wird mit dem Orchester der Londoner Philharmoniker im Laufe des November eine Konzertreise durch Deutschland machen, die ihn am 14. und 15. November auch nach Dresden und Leipzig führt.

Sir Thomas Beecham ist Englands hervorragendster Dirigent, aber er ist mehr als das. Er ist die wahre Seele des englischen Musiklebens, er hat sein Leben und sein großes Vermögen der Kunst geopfert.

Beechams Repertoire ist sehr bedeutend. Die Klavier sind unter ihm in England wieder erstanden; zeitgenössische Musik von Wert fand seine Unterstützung.

Trotz mehrerer Angebote aus anderen Ländern, hat er sein Können ausschließlich dem eigenen Lande gewidmet, und selbst der kleinsten Stadt Englands hat Sir Thomas Gelegenheit gegeben, einmal gute Musik unter seiner Leitung zu hören.

Er ist der führende Mann im Royal-Opera-House, ebenso im Covent-Garden, wo er die Stellung des leitenden Direktors innehat, außerdem ist er Dirigent der Philharmonischen Konzerte in Manchester. Kein englisches musikalisches Ereignis findet ohne ihn statt.

Vor etwa vier Jahren gründete Sir Thomas ein neues Orchester, das der Londoner Philharmoniker, das fast alle bedeutendsten Konzerte in England ausführt. Dieses Orchester nun bringt Sir Thomas nach Deutschland.

Beecham ist bei uns in Deutschland wohl bekannt und findet hier Freunde und Bewunderer. Er hat eine große Vorliebe für Deutschland und hat viel für uns in England getan.

Görling: Edles Weidwerk

Ausländische Gäste bei der Hubertusfeier der deutschen Jäger

Zum vierten Male seit der Erneuerung des Deutschen Reiches trafen sich am Hubertustag deutsche Jäger bei der Hubertusjagd auf dem Heimberg bei Ringelheim (Braunschweig), um im Beisein des Reichsjägermeisters Görling den traditionellen Hubertustag gemeinsam zu begehen. Unter den Gästen der Hubertusfeier sah man u. a. den Präsidenten der Internationalen Jagdvereinigung, Ducroq-Franzreich, ferner Jagdabordnungen aus zahlreichen Ländern. Ferner waren ansehend Stabschef Lutz, die braunschweigischen Minister Klages und Alpers, Oberstjägermeister Scherping, Staatssekretär von Reudell und zahlreiche Vertreter der Wehrmacht.

In seiner Ansprache betonte Reichsjägermeister Hermann Görling, daß die Gäste gekommen seien, um im Anschluß an die Hubertusfeier in Braunschweig darüber zu beraten, in welcher Weise die Internationale Jagdausstellung gestaltet werden soll, die im nächsten Jahr in Berlin stattfinden wird. Es sei selbstverständlich gewesen, daß mit dem Ausersehen des deutschen Volkes, mit dem Augenblick, da Adolf Hitler die Fäden des deutschen Erwachens entfachte, auch die deutsche Jägerschaft einschwenkte in das deutsche Geschehen.

Es sei folgerichtig gewesen, daß die deutsche Jägerschaft ihre Satzungen so gestaltete, wie es der Nationalsozialismus erheische, und daraus sei wieder eine deutsche Jägerschaft hervorgegangen, die das Weidwerk edel gestaltet und aus pflichtgemäß lebenden deutschen Weidmännern bestehe. Wir wollen uns einander das Gelübnis

geben, so sagte der Reichsjägermeister, daß wir einmal im Jahre zum Hubertustag zusammenkommen auf diesem Platz, auf dem das alte Brauchtum lebendig wird.

Der Redner dankte dann der braunschweigischen Regierung und dem Gaujägermeister für das besondere Verständnis, das sie dieser Sache entgegengebracht hätten. Der deutsche Jäger betrachte den Wald als Gottes Boden, in dem er die Tiere als Gottes Geschöpfe ehre und aus dem er die Kraft ziehe, die er an anderer Stelle zum Segen von Volk und Vaterland einsetzen solle.

Deutsche Volksgenossen am Grab der Eltern des Führers

Wien, 4. November. An den beiden Totengedenktagen am Sonntag und Montag haben nach den Berichten der Linzer Blätter zahlreiche Volksgenossen in rührender Weise auch der Eltern des Führers und Reichskanzlers gedacht. Ihr Grab auf dem kleinen von uralten Zypressen und Ulmen besetzten Friedhof von Leonding bei Linz, bei den die Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen drei Tage lang Totenwache hielten, war in einem wahren Blumenhügel verwandelt worden. Schon am Sonnabend traf ein Sonderzug mit 1000 Reichsdeutschen in Linz ein; am Sonntag folgte ein Zug mit 800 Personen. Unter der Führung des Konsuls in Linz, Kastner, begaben sich die Gäste aus dem Reich nach Leonding. Sie legten zahlreiche Blumengebinde nieder, deren Schleifen jeweils den Namen der Stadt trugen, aus der die Besucher stammten. Der Bürgermeister von Berchtesgaden legte einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Den Eltern unseres Führers — vom Berchtesgadener Lande.“

Vor dem Sturm auf Madrid

Die Lage der Roten aussichtslos

Madrids Vororte liegen im Feuer der nationalistischen Artillerie. Gleichzeitig haben nationalistische Bombengeschwader die Vorstädte der spanischen Hauptstadt bombardiert. Die Infanteriekolonnen und die Kavallerie Francos stehen zum Sturm bereit. Die rote „Regierung“ hat die letzten Verteidigungsstellen ausgehoben, jedoch wurden die roten Batterien zum Schweigen gebracht.

In Madrid selbst halten es die roten Machthaber nicht mehr für möglich, der Bevölkerung die wahre Lage zu verheimlichen. In einer Bekanntmachung wird zugegeben, daß sich die nationalen Truppen nur noch wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt befinden. Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei forderte alle Mitglieder und auch die übrige männliche Bevölkerung auf, einen letzten Versuch zu machen, um Madrid von dem immer stärker werdenden Druck der nationalen Truppen zu befreien.

Die Umbildung der Madrider „Regierung“ ist inzwischen vollzogen worden. „Ministerpräsident“ Largo Caballero ist im Amt geblieben. Es sind jedoch vier Mitglieder der marxistischen Gewerkschaft in das neue Kabinett eingezogen. Der rote Präsident, Azana, wurde aufgefordert, nach Madrid zurückzukehren, was ihm jedoch bei den gegenwärtigen Zuständen schwer fallen dürfte.

Rote Banditen unter sich

Nach einer Meldung aus Madrid ist der berüchtigte frühere Befehlshaber von Babajoz, Vuidengolas, nicht, wie seinerzeit bekanntgegeben wurde, an der Front gefallen, sondern im Verlauf einer heftigen Auseinandersetzung von seinen eigenen Leuten erschossen worden.

Das sogenannte „Volksgericht“ von Guadalupe hat wiederum 15 Personen wegen angeblicher Beteiligung an der nationalen Erhebung zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Sowjet-Offiziere für die Flotte

Ein Sonderberichterstatter der englischen Zeitung „Morning Post“ berichtet aus Gibraltar, daß in Cartagena sowjetische Seeoffiziere für die rote spanische Flotte eingetroffen seien. Auf jedem der sechs roten Kriegsschiffe befanden sich jetzt wenigstens zwei sowjetische Offiziere.

1 600 Sowjetinspektoren vor Madrid

Der Befehlshaber einer nationalistischen Kolonne, Oberstleutnant Tella, erklärte einem deutschen Berichterstatter, daß in den Frontabschnitten vor Madrid 1600 sowjetische Inspektoren tätig sind. Sie sind mit diktorischen Vollmachten ausgestattet und üben eine scharfe Kontrolle über die roten Milizen aus.

Unter ständigen Todesdrohungen zwingen diese Inspektoren die roten Milizen zum Kampf. Diese Tatsachen beruhen auf Aussagen von Gefangenen der roten Milizen vor Madrid.

Der Vormarsch der Nationalisten

Am Dienstag nachmittag sind fast zur gleichen Zeit die nationalen Truppen in Mosoles und in Villavieja de Odon einmarschiert. Die Flugwaffe unterstützte den Vormarsch durch rege Tätigkeit.

Wie der nationale Sender Jaca mitteilt, ist der vor Barcelona gelegene Flughafen Prat del Slobregat, wo mehrere Luftgeschwader der Roten stationiert sind, von nationalen Fliegern erfolgreich bombardiert worden. Zwei zur Abwehr aufgestiegene rote Jagdflugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen. Auf dem Flughafengelände sollen die Bomben der nationalen Flieger großen Schaden angerichtet haben. Nach dem Bombenangriff sind zwei Luftbeobachtungsposten erschossen worden, weil sie das Herannahen der feindlichen Flugzeuge nicht rechtzeitig gemeldet hatten.

400 Sowjetrussen überschreiten die französische Grenze nach Katalonien

Im Bahnhof von Perpignan sind 400 Sowjetrussen eingetroffen, die in Kraftwagen über die Grenze nach Katalonien weiterbefördert wurden.

Aus Avilla wird gemeldet, daß die meisten Stellenungen an der Somosierrafont von ihren marxistischen Verteidigern verlassen worden seien. Der russische General Baralini, der mit der militärischen Leitung in diesem Abschnitt betraut ist, habe Madrid mitgeteilt, daß er nicht mehr die Verantwortung für die weiteren Operationen übernehme, da die Milizen nicht mehr seinen Befehlen gehorchen.

Moskau heßt gegen Blum

Merkwürdiger „Freundschafts“-Beweis.

Das französische Blatt „Echo de Paris“ weist die französische Regierung auf die dauernden Angriffe hin, die vom Rundfunksender der iberisch-anarchistischen Vereinigung in Barcelona gegen sie gerichtet würden.

Dieser Sender gefalle sich allabendlich in französischer Sprache in den schwersten Beleidigungen gegen die französische Regierung im allgemeinen und den Ministerpräsidenten Léon Blum im besonderen.

Nachdem der Sprecher sich tagelang gegen die Parteitagung der Radikalsocialisten in Biarritz gewandt hatte, nehme er sich jetzt den Ministerpräsidenten zum Ziel. Die Anarchisten würden in Kürze Sieger in Spanien (!) sein. Sobald der spanische Sowjetstaat (!) organisiert sei, werde man sich etwas näher mit Frankreich befassen.

Léon Blum solle ja nicht glauben, sich retten zu können. Er werde nicht einmal Zeit haben, sich auf seine prachtvollen Besitzungen zurückzuziehen, die er im Ausland erworben habe.

Die Wut des Proletariats müsse sich in erster Linie auf ihm abladen. Er habe seine Partei und seine Freunde verraten und werde dafür bezahlen müssen.

Ein altes Wort sagt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Immer stärker wird patriotischen Franzosen die Gefahr bewußt, die durch das Bündnis Frankreichs mit Moskau für ihr Land heraufbeschworen wurde. Während der berüchtigte Kommunistenthron Thorez gegen die französische Regierung heßt, hat Moskau auch von außen eine Propaganda gegen die Regierung seines Bundesgenossen entfesselt, die selbst vor Todesandrohungen nicht zurückschreckt. Anders kann man doch den Satz nicht verstehen: „Léon Blum soll ja nicht glauben, sich retten zu können.“ Die struppellose Heze des Rundfunksenders Barcelona ist ein neues Beispiel für die Einmischungsmethoden der Sowjets und ein merkwürdiger Freundschaftsbeweis der Sowjetier für ihre Freunde an der Seine.

Die Kommune treibt zum Kriege

Bemerkenswerte Feststellungen eines französischen Blattes.

Der ehemalige Generalsekretär der französischen Radikalsocialistischen Partei, Eduard Pfeiffer, prangert in der „République“ nochmals die Moskauer Politik an, die ausschließlich darauf abziele, andere Staaten in den Krieg zu ziehen.

Die französisch-sowjetische Freundschaft habe zu einer diplomatischen Spannung mit Deutschland, zu einer Lockerung der Beziehungen zu Italien, zur Gefahr eines französischen Eingriffs in Spanien, zum Verlust der jugoslawischen und rumänischen Freundschaft und der Aufgabe des Bündnisses mit Belgien geführt.

Jedesmal, so erklärt Pfeiffer, wenn ein französischer Journalist das „unverzeihliche Verbrechen“ begehe, der Moskauer Politik Widerstand zu leisten, gebe die GPU ihren sowjetrussischen, spanischen und französischen Agenten Anweisung, sie als Schrittmacher Deutschlands anzuprangern. Die Kommunisten, so heißt es in dem Aufsatz weiter, lägen ständig auf der Lauer, um jede Gelegenheit zu benutzen, die deutsch-französischen Beziehungen zu erschweren.

In einem Jahre habe Moskau versucht, Frankreich dreimal in einen Krieg zu stürzen, einmal gegen Deutschland, einmal für den Negus und das letzte Mal für das rote Spanien.

Moskau versuche, Frankreich mit allen seinen Nachbarn in Konflikt zu bringen, wie es sich selbst mit seinen Nachbarn verfeindet habe.

Neuwahlen im Irak

König Ghazi vom Irak hat das Parlament aufgelöst und Neuwahlen angeordnet. Die neue Regierung in Bagdad veröffentlichte eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt, daß der frühere Ministerpräsident Dassin Pascha, der frühere Außenminister Ruri As Said und der bisherige Innenminister Raschid Ali im Interesse der öffentlichen Sicherheit ausgewiesen worden seien.

Lebt Eure Heimatzeitung!

Brüchiges und Sächsisches

Hausfrau und Vierjahresplan

NSR. Das Deutsche Frauenwerk ruft alle deutschen Frauen auf, sich durch vernünftige Führung ihrer Haushalte in den Dienst des Vierjahresplanes zu stellen, wie der Führer es von ihnen erwartet und es auch in den Reden des Stellvertreters des Führers und des Ministerpräsidenten Göring gefordert wurde.

Das Deutsche Frauenwerk wird durch Funk, Presse, Film und in Veranstaltungen, Kursen und Beratungsstunden das notwendige Aufklärungsmaterial verbreiten. Es wird in der Initiative der einzelnen Frau liegen, sich hier zu unterrichten und die Aufgabenstellung für ihren eigenen Haushalt zu ziehen. Jede deutsche Hausfrau soll jetzt Disziplin und hauswirtschaftliche Geschicklichkeit zeigen und damit unter Beweis stellen, daß sie nicht nur für ihre eigene kleine Familie, sondern auch für die größere Familie unseres Volkes zu denken und zu handeln versteht.

gez.: Dr. Else Vorwerd,
Reichsleiterin
der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Kauft Kohl!

Der Reichsnährstand erläßt an die Hausfrauen folgenden Aufruf:

„Denkt daran, daß Ihr in erster Linie immer die Speisen auf Eueren Speisezetteln lest, die jahreszeitlich bedingt sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt.“ Diese Worte aus dem eindringlichen Appell Hermann Görings in seiner mitreißenden Sportpalastrede wenden sich an die deutschen Hausfrauen, denen bei der Ueberbrückung von Versorgungsschwierigkeiten die bedeutendste Aufgabe zufällt. Wenn jede Hausfrau mithilft, das zu verwenden, was der Tag bringt, werden wir auch über kleine Einschränkungen hinwegkommen.

In diesen Wochen hat uns der deutsche Boden in reicher Fülle den Kohl beschert, der schon in dem Speisezettel unserer Mütter eine vorherrschende Stellung einnahm und der auch heute wieder geeignet ist, unsere Ernährung vielgestaltig zu machen und unsere Versorgung sicherzustellen. Jetzt ist es Zeit, sich von dieser reichlich angebotenen Feldfrucht Vorräte anzulegen, die in den gemäßigteren Wintermonaten den Küchenzettel abwechslungsreich gestalten. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitaminquellen, die der deutsche Boden uns schenkt. Nutzt diesen Erntesegen aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind, und deckt Euch ein mit dem, was der deutsche Bauer und Landwirt für Euch geerntet hat.

Pulsnitz. Unsere Unterseeboote — einst und jetzt. Ueber dieses interessante Thema spricht am kommenden Donnerstag der Oberbediensteter A. Vg. Heyden, Dresden. Vg. Heyden, der im Jahre 1885 als Freiwilliger in die kaiserliche Marine eingetreten ist, hat in derselben vom Matrosen bis zum Oberbediensteten gedient. Wegen eines Leidens, das er sich bei Besichtigung des Tauforts 1900 zugezogen hatte, nahm er 1904 seinen Abschied. Im Weltkrieg hat Vg. Heyden von Anfang bis Ende als Kriegsfreiwilliger teilgenommen. Auf Grund seiner reichen Erfahrungen wurde Vg. Heyden von der Hauptpropagandaleitung verpflichtet, seine interessanten Vorträge in allen Ortsgruppen der NSDAP zu halten, um überall das Interesse für unsere Flotte und deren Aufgaben im Volk zu wecken und zu fördern. Er hat bereits in vielen großen Städten Sachsens mit starkem Erfolg gesprochen. In den bisher erschienenen Pressebeurteilungen werden ganz besonders die ausgezeichneten, klaren und farbigen Lichtbilder und die freie, fließende, leicht verständliche und volkstümliche Vortragweise des Redners hervorgehoben. Der Vortrag gliedert sich in Teil 1: Unterwasserwasser, und Teil 2: Unterseeboote. Der Besucher erhält ein anschauliches Bild über Seeminen, Minenperren, Torpedos, Torpedoboote usw., ferner über die Eigenart der U-Boote im Frieden und im Kriege. — Den Besuchern des Lichtbildervortrages ist Gelegenheit gegeben, anschließend noch die im „Schützenhaus“ untergebrachte Buch-Ausstellung zu besichtigen. Diese Ausstellung wird von einer fleißigen Buchhandlung im Zusammenhang mit der „Woche des deutschen Buches“ veranstaltet. Aus besonderen Gründen konnte sie erst in dieser Woche stattfinden.

Unentbehrlicher Freund und Ratgeber. Der Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, erläßt folgende Rundgebung: „Der Nationalsozialismus hat das deutsche Landvolk vor Aufgaben gestellt, die nur gelöst werden können, wenn sich der einzelne Angehörige des Landvolkes nicht vom Leben des Gesamtvolkes abschließt. Mittler zwischen Volk und Staatsführung, zwischen Führer und Gefolgschaftsmann ist die Zeitung, die damit zum treuesten Freund und unentbehrlichen Ratgeber des deutschen Bauern, Landwirtes und Landarbeiters wird. Für jeden Deutschen sollte daher das tägliche Zeitungslernen selbstverständliche Pflicht sein.“

Bedienungsgeldzuschlag ist Pflicht. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskammer und Beherbergungsgewerbe hat gegen den Inhaber eines Fremdenheimes eine Ordnungsstrafe von 300 RM festgesetzt, weil dieser sich weigerte, die marktregulierende Anordnung über einen einheitlichen Bedienungsgeldzuschlag im Beherbergungsgewerbe in seinem Betrieb durchzuführen. Trotz wiederholter schriftlicher Aufforderung lehnte der Inhaber des Fremdenheimes die Einführung des Bedienungsgeldzuschlages ab. Auf Grund seines vorläufigen Zuwiderhandelns gegen die Anordnungen der Wirtschaftsprüfungskammer, wie es in der Veröffentlichung der Wirtschaftsprüfungskammer heißt, den Versuch, das Publikum durch Nichterhebung des Zuschlages zum Besuch seines Hauses zu bewegen und sich dadurch auf Kosten seiner Berufskameraden unerlaubte Vorteile zu verschaffen. Der Betriebsinhaber hat gegen den Straffestsetzungsbeschluss Beschwerde bei der Reichsgruppe Handel eingelegt. Die Reichsgruppe Handel hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Bergsteiger und Skifahrer, meldet euch zu Gebirgsgruppen! Bei den Gebirgsgruppen werden noch bis 15. Januar 1937 Freiwillige für die Einteilung im Herbst angenommen. Die Gebirgssteiger und Skifahrer werden bevorzugt. Bewerbungen, die nach dem 15. Januar 1937 einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt. Vorbedingung für die Einteilung ist, daß der Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, arischer Abstammung, ohne Vorstrafen, unverheiratet und nicht unter 1,60 Meter groß ist. Nähere Auskunft erteilt jedes Wehrbezirkskommando und jedes Wehrmeldeamt.

Ohorn. Funkenbericht vom H. J. Heim im Reichsleiter Leipzig. Der anlässlich der Heimweih durch den Reichsleiter Leipzig angenommene Funkenbericht wird Sonntag, 8. November, 10.45 bis 11.15 Uhr, unter dem Titel: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ gehalten. Die gesamte Hitler-Jugend von Ohorn wird sich diese Uebertragung, bei welcher sie zum größten Teil auch mitgewirkt hat, im Saale des Festsaales anhören. Vorher veranstaltet die Hitler-Jugend am Ohorn eine kurze Morgenfeier.

Reichenau. Auschiltslehrer Naumann, der Lehrer Heinz Richter während dessen zweiter achtwöchiger Uebung bei der Wehrmacht an der Volksschule vertrat, ist nunmehr als Auschiltslehrer in Schweinitz und Teichholz tätig.

Ramenz. Kleingärtner dürfen ihre Ernte nicht verkaufen! Eine recht anregende Versammlung hielten die Gärtner von Ramenz und Umgebung am Sonntag ab, der auch Vertreter der Kreisbauernschaft, der Landwirtschaftlichen Schule und des Garten- und Weinwirtschaftsverbandes beiwohnten. Ortswart Lehmann begrüßte die Erbschienenen. Dann wurde zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung genommen. Dabei wurde betont, daß Kleingärtner keine Gartenerzeugnisse verkaufen dürfen und daß auch der wilde Handel mit Samen untersagt ist. Von besonderer Bedeutung für die Berufsgärtner war der anschließende Vortrag des Vertreters des Garten- und Weinwirtschaftsverbandes, Vg. Friebe, der die neuesten Bestimmungen über die Marktordnung erläuterte. Vor allem mußte auf eine planmäßige Verjüngung der Verbraucherschaft und auf einheitliche, angemessene Preise hingearbeitet werden. Nach einem Appell für das Winterhilfswerk schloß die Versammlung mit einer lebhaften Aussprache.

Bischofsberda. Unfall beim Ueberholen. Auf der Reichsstraße Bischofsberda-Dresden streifte ein Bauhner Personentransportwagen in der Nähe von Fischbach beim Ueberholen einen Kraftwagen aus Söbba. Der Bauhner Wagen blieb schwerbeschädigt im Straßengraben liegen. Von den beiden Insassen erlitt die Wagenführerin schwere Schnittwunden.

Demitz-Thumitz. Kind aus dem Zuge gestürzt. Zwischen Demitz-Thumitz und Bischofsberda stürzte aus einem Zuge der Strecke Görlitz-Dresden der acht Jahre alte Horst Szotz heraus. Die Mutter des Knaben befand sich mit ihren sechs Kindern auf der Fahrt von Hirschberg (Schlesien) nach Oelnhausen, um an die neue Arbeitsstätte ihres Ehemannes überzusiedeln. Der Knabe wurde erst später vermist. Man fand ihn an der Böschung des Bahndammes schwer verletzt auf. Er hatte u. a. einen schweren Schädelbruch und andere Kopfverletzungen davongetragen.

Sebitz. Wie im Märchen... Auf Hertzigsvalder Flur kann seit einigen Tagen eine märchenhaft anmutende Beobachtung gemacht werden: Allabendlich erscheint auf einem Kleefeld ein Reh mit zwei Rehtigen, von denen das eine weiß, das andere braun ist.

Melzen. Ertrabte Wilderer. Bei Scharfenberg wurden noch spät abends drei Männer — ein Vater mit seinen beiden Söhnen — vom Förster beim Waldern überführt. Sie hatten zwei Fasane erlegt und nach Anruf die Flucht ergriffen, worauf der Förster von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Die Wilddiebe konnten festgenommen werden.

Dresden. Telegrammwechsel Rom-Dresden. Anlässlich des Galtspieles des Dresdner Schauspielhauses in Rom hat der Gouverneur von Rom, Bottai, an Oberbürgermeister Förner folgendes Telegramm gerichtet: „Während die Schauspielerei des Dresdner Staatstheaters Goethes „Phigene“ unter dem Himmel aufzuführen, der sie zuerst in der vollendeten Reinheit ihrer Gestalt erleben sah, ist es mir eine Freude, der Stadt, die Hüterin so vieler Meisterwerke italienischer Kunst und Erbin der großen Traditionen eines für Dante begehrten Königs ist, den herzlichsten Gruß der Stadt Rom zu senden.“ — Oberbürgermeister Förner hat mit folgender Drahtung geantwortet: „Ihre lebenswürdigen Grüße erwidere ich auf das herzlichste namens der Stadt Dresden, die eingedenk ihrer schönen Mission, Mitterlerin edelster Werke italienischer Kunst im neuen Deutschland zu sein, mit besonderer Vergnügen und Freude begrüßt, daß Dresdner Künstler zu Sendboten geistlichen Geistes im ewigen Rom und damit zu lebendigen Zeugen der kulturellen Verbundenheit unserer beiden Städte geworden sind.“

Freiberg. In die Türkei berufen. Der Ordinarius und Lagerstättenlehrer und frühere Rektor der Bergakademie, Prof. Dr. Ing. Friedrich Schumacher, wird auf Wunsch der türkischen Regierung an den Arbeiten zur Erforschung und Erschließung türkischer Bodenschätze teilnehmen.

Crimmitschau. Opfer eines wütenden Bullen. Auf tragische Weise kam der Bürgermeister in Hebersdorf, Oswin Wehborn, ums Leben. Der Berunglückte hielt auf dem von seinem Schwiegerohn bewirtschafteten Wehbornschen Gut einen zwanzig Zentner schweren Bullen; das Tier wurde unruhig und drang auf Wehborn ein. Schwer verletzt blieb der Angegriffene liegen; nach kurzer Zeit starb er infolge innerer Verblutung.

Leipzig. Löwen-Jubiläum im Zoo. Der Leipziger Zoo, der mit seiner Löwenzucht Welttruf erlangte und Löwen in die kolonialen Länder ausführt, kann mit einem einzigartigen Jubiläum aufwarten, denn jetzt wurde der tausendste Löwe geboren.

Inserieren bringt Gewinn!

Wer schreibt das heimliche Hörspiel?

Das „Heimatwerk Sachsen“ veröffentlicht jetzt die Bedingungen für das Hörspiel-Preiswettbewerb des Reichsstatthalters Wutschmann und des „Heimatwerk Sachsen“ in Verbindung mit dem Reichsleiter Leipzig.

Es wird eine Fundichtung verlangt, die das Wesen sächsischer Art und Landschaft in Form eines Hörspiels oder Hörbildes echt und eindrucksvoll gestaltet. Der Stoff kann ernst oder heiter, der Geschichte entnommen oder frei erfunden sein. Das Manuskript muß für eine Sendedauer von mindestens sechzig Minuten, höchstens neunzig Minuten, ausreichen.

Die Einreichungen sind, mit dem Kennwort „Hörspiel-Preiswettbewerb Sachsen“, bis zum 28. Februar 1937 an das „Heimatwerk Sachsen“, Dresden-Al. 1, Schloßplatz 1, zu richten. Es ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der gleichfalls das Kennwort trägt, und in dem sich Name und Anschrift des Einsenders befinden. Die Beteiligung steht allen Mitgliedern der Reichschrifttumskammer und des Reichsverbandes deutscher Presse frei.

Der erste Preis beträgt 1000 RM, der zweite Preis 700 RM, der dritte Preis 400 RM.

Mit der Preiserteilung erwirbt die Reichs Rundfunk-Gesellschaft m. b. H., Reichsleiter Leipzig, das Recht der Erstausführung.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus: Ministerialdirektor Lehr für den Reichsstatthalter, Intendant Silber für den Reichsleiter Leipzig, Oberregierungsrat Graefe für das „Heimatwerk Sachsen“, aus dem Beauftragten des Landeskulturwaltes, Revoigt von der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, dem Schriftsteller Firlers in Dresden, dem Funkkritiker Dr. Rosen in Leipzig, dem Abteilungsleiter Dr. Rostopf vom Reichsleiter Leipzig. Die Entscheidung trifft der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Preisgerichts. Rechtsmittel gegen die Entscheidung sind ausgeschlossen.

Begeisterung in London für die Dresdener Oper

Einen glänzenden Anfang erlebte am Montagabend in der königlichen Oper „Covent Garden“ die Londoner Gastspielreise der Dresdener Oper mit einer Festaufführung des „Rosenkavalier“, die das kunstverständige Londoner Publikum immer wieder zu Beifallstürmen hinriß. Vor völlig ausverkauftem Haus zeigte die Dresdener Oper unter der Stabführung von Dr. Böhm sowohl in musikalischer als auch in darstellerischer Hinsicht eine Leistung, wie London sie seit langem nicht erlebte. Besonders im dritten Akt erreichte die Aufführung Höhepunkte, deren Erfolg in gleicher Weise dem hervorragenden Zusammenwirken wie der Einzelleistung zu verdanken war. Ungezählte Male mußten sich die Künstler nach jedem Akt den Zuschauern zeigen. Als nach Schluß des zweiten Aktes auch der Komponist des „Rosenkavalier“, Dr. Richard Strauß, auf die Bühne kam, fand die Begeisterung kaum Grenzen. In den Triumph der Dresdener Oper teilten sich in erster Linie Martha Fuchs als Feldmarschallin, Martha Hof als „Octavian“ und Maria Cebotari als Sophie sowie Ludwig Ermold als Baron Ochs. Bemerkenswert ist, daß auch die gesamten Bühnenbilder dem Dresdener Magazin entstammen, so daß in London am Montag erstmalig eine völlig deutsche Oper aufgeführt wurde.

Fast sämtliche führenden Köpfe der englischen Musikwelt und der kunstliebenden Londoner Gesellschaft hatten sich im Covent Garden eingefunden, um sich nach mehrmonatiger Opernpause diesen Kunstgenuss nicht entgehen zu lassen. Anwesend waren auch Volkshäuser von Ribbentrop, Befandter Boermann sowie Mitglieder der deutschen Kolonie in London.

Das Galtspiel der Dresdener Oper dauert bis zum 13. November; Opern von Richard Strauß, Mozart und Wagner wechseln ab. Am Freitag, 6. November, wird Richard Strauß seine Oper „Ariadne auf Naxos“ leiten. Für sämtliche Vorstellungen sind die Karten bereits vergriffen.

Die Festaufführung wird als großer Erfolg von den Londoner Morgenblättern voll anerkannt. „Press Association“ sagt in seinem Bericht, daß Covent Garden vielleicht seinen größten Abend gehabt habe. Die „Times“ schreibt, der Besuch der Dresdener Staatsoper in London stehe einzigartig in der langen und bunten Geschichte der Londoner Oper da. Die Leistungen der einzelnen Sänger werden ausführlich gewürdigt. „Morning Post“ nennt die Vorstellung erstklassig; das Blatt würdigt das Zusammenspiel von Orchester und Sängern und lobt besonders die Sängerrinnen. Im „Daily Telegraph“ wird bestätigt, daß die Aufführung eine Schönheit in der Gesamtwirkung erreicht habe, wie sie der Londoner Opernbefucher selten erlebte. Die „Daily Mail“ nennt den Besuch der Dresdener Staatsoper das Ereignis der herbstlichen Musiksaison. London habe schon viele wundervolle Aufführungen des „Rosenkavalier“ erlebt, aber es sei fraglich, ob jemals in einer so vollendeten Form. Auch „News Chronicle“ drückt sich ähnlich aus und nennt den gestrigen Abend den größten, den Covent Garden je im Herbst erlebte.

Schönheit der Arbeit in Steinbrüchen

In zwei Großbetrieben des Lausitzer Steinbruchgebietes um Demitz-Thumitz nahm als Beauftragter des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in der Reichsleitung der NSDAP, Vg. Dr. Matiz, Berlin, unvorbereitete Betriebsbesichtigungen vor. Die eingehende Inaugenscheinnahme ergab die Tatsache, daß es heute in unseren sächsischen Steinbrüchen bedeutend besser aussieht als früher. Ein Gang durch die zwei Großbrüche lehrt, daß auch Steinbrüche, mit denen sich einst nur die schlimmste Vorstellung von Schmutz und Staub verband, schön aussehen können. Was diese beiden Betriebe bei der Beschäftigung in bezug auf „Schönheit der Arbeit“ boten, konnte sich wirklich sehen lassen. Alte, baufällige Bretterbuden, durch die der Wind pfeift, waren nur noch vereinzelt als Zeugen einer Arbeitsauffassung der Vergangenheit anzutreffen. An ihre Stelle sind neue, vor allem wetterfeste Buden getreten, die sauber und in einer Front ausgerichtet, ein schönes Bild werksmäßiger Gediegenheit bieten. Ordentliche Wäsche- und Abortgelegenheiten sind heute genau so als Selbstverständlichkeit zu betrachten, wie man sich in diesen gesundheitlichen Dingen noch vor Jahren gegenüber allen Vorstellungen ungläublich blind und taub zu stellen verstand. Freie Plätze oder Wege im Betrieb lassen die Anzeichen spüren, mehr und mehr das Grünen und Blühen der Natur in das Bild der Arbeit einzugliedern.

Den besten Eindruck für die Erfüllung der Forderung „Schönheit der Arbeit“ vermittelten bei beiden Betrieben die Anstrengungen, die zur Schaffung vorbildlicher Unterkunfts- oder Gefolgschaftsräume zu beobachten waren. Aus eigenem Material, unter der Mitarbeit von Gefolgschaftsmitgliedern auf der höchsten Spitze des Berges errichtet, steht das Haus als Zeichen der Betriebsgemeinschaft. Zweckmäßig bietet sich in schlichter Schönheit die Einrichtung dieses Gefolgschaftshauses dar, zu dem künstlerisch begabte Arbeitskameraden in Form von eigenhändigen Verbesserungen verschiedener Art schöne Beiträge geliefert haben. Ueberflüssig zu betonen, daß dieses Musterhaus der Gemeinschaft auch in gesundheitlicher und sonstiger Hinsicht nur mit dem Besten aufwartet.

Die Gemeinschaftsburg des einen Betriebes veranlaßte den anderen Betriebe, ein ebenfalls muttergütiges Gefolgschaftshaus aus heimischem Granit zu errichten. Bald wird die Einweihung dieses zweiten muttergütigen Kameradschaftshauses die Erfüllung des Gedankens der Gemeinschaft krönen. Der zweite Großbetrieb besitzt bereits ein schönes Gefolgschaftshaus, in dem Vorträge und Filmvorführungen zur Abwechslung gelangen. Der Gesamteindruck wird vollkommener, wenn neben diesen Leistungen die Ansätze eigener Sportplätze, Schießstände und sogar Regelbahnen sichtbar werden als Beweis für das Bemühen, dem deutschen Arbeiter auch Freuden und Annehmlichkeiten im Betrieb zu geben.

Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Kamerad ganz stolz, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen lässlichen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel. Er war ganz erstaunt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont sei, um der Fäulnis der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Soffentlich handelt er jetzt auch danach.



Erfolgreiche Rassegeflügelzüchter aus der Umgebung von Pulsnitz auf der 14. Sachsen-Junggeflügelshow in Frankenberg

Am Sonnabend und Sonntag fand in der Schöpaustadt Frankenberg die 14. Sachsen-Junggeflügelshow statt, zugleich die 55. durch den Geflügelzüchterverein Frankenberg ausgerichtete Rassegeflügelausstellung. Sie war mit rund 1300 Tieren der verschiedensten Rassen und Gattungen besetzt, hauptsächlich mit Junggeflügel. Außerdem standen noch etwa 100 Tiere in der Verkaufsklasse zum freien Verkauf. Aus der Umgebung von Pulsnitz waren wiederum einige Rassegeflügelzüchter beteiligt. Sie hatten in den verschiedensten Klassen Tiere, hauptsächlich Tauben, zur Schau gestellt und erhielten dabei fast durchweg günstige Bewertungsergebnisse, wie der nachfolgende gedrängte Auszug aus der umfangreichen Bewertung und Prämierungsliste beweist. — Es stellten u. a. aus: Rassegeflügel — Junggeflügel: Hühner — Wambolden, weiß: Drei Hennen, Züchter Bruno Müller, Oberlichtenau Nr. 55g, je einmal bewertet mit gut, sehr gut 3 und sehr gut 1, letztere mit einem Zuschlagspreis; Rheinländer, schwarz: Zwei Tiere (ein Hahn, eine Henne), Züchter Franz Körner, Dhorn, Röderrhäuser 172, beide bewertet mit sehr gut 1 und je einem Zuschlagspreis; Sachsenhühner, schwarz: Zwei Hennen, Züchter Bruno Müller, Oberlichtenau, je einmal bewertet mit gut bzw. mit befriedigend, desgleichen andere anerkannte Farben: Zwei Hähne, derselbe Züchter, je einmal bewertet mit gut bzw. mit befriedigend; drei Hennen, derselbe Züchter, zweimal bewertet mit sehr gut 3 und einem Zuschlagspreis; Bergische Kräher: Zwei Tiere, ein Hahn, eine Henne, Züchter Max Großmann, Lichtenberg Nr. 128, je einmal bewertet mit sehr gut 1 bzw. mit sehr gut 1 und einem Zuschlagspreis; Tauben — Modeneser, Gassi, schwarz: Zwei Täubchen, Züchter Emil Thieme, Lichtenberg Nr. 12 B, je einmal bewertet mit gut bzw. mit sehr gut; zwei Tauben, derselbe Züchter, beide bewertet mit sehr gut 1 und je einem Zuschlagspreis.

Die 192. Infanterie-Division

Haucourt, Malancourt, Fleury, Douaumont, Baur, Name an Name, Stätten blutigsten Kampfes und herrlich bewährter deutscher Soldatentreue, Geröllhaufen einst, nachdem in heißen Schlachten in monatelangem Trommelfeuer Granaten und Minen das Gelände um Verdun, der trübseligsten Feste der französischen Ostfront, zerpflegt hatten, — sie sind es, die den Weg einer der ruhmreichsten deutschen Infanterie-Divisionen durch das schwere Jahr 1916 hindurchbegleiteten. Die 192. Division, die zum erstenmal nach Kriegsende im Divisionsverband, die überlebenden Kameraden der Infanterie-Regimenter 192, 183, 245 und des Artillerie-Regiments 192 umfassend, in Dresden einen großen Appell durchführte, bereitete in Dresden ihren Angehörigen manche schöne Stunde kameradschaftlichen Beisammenseins. Mit einem von musikalischen Darbietungen vom Trompeterkorps des Artillerie-Regiments 4 umrahmten Treffen, in dessen Verlauf Kamerad Schwan, der Führer der Kriegerkameradschaft ehem. 192er, begeisterte Worte der Begrüßung sprach, begann die Großveranstaltung, die am Abend vor dem Reformationsstag in einen großen Zapfenstreich vor dem Rathaus, ausgeführt vom Musikkorps und Spielmannszug der Dresdner Schutzpolizei ausklang.

Der Sonnabend brachte in der Garnisonkirche Fest- und Gedächtnisgottesdienst, der vor allem durch die Predigt des ehemaligen Felddivisionssparkers der 192. Infanterie-Division, Pfarrer Buddensieg, tiefe Eindrücke hinterließ, und anschließend Kranzniederlegungen am Denkmal der 192er sowie einen Borbeimarsch vor den Ehrengästen, an ihrer Spitze dem Kommandierenden General des IV. Armeekorps, Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie List. In beiden Sälen des Ausstellungspalastes ging am Nachmittag eine große, von weit über tausend Personen besuchte Feier vor sich. Wiederum sprach Kamerad Schwan; die Festrede hielt Oberleutnant a. D. von Jeschau, einmals Kommandeur des Inf.-Regts. 183; er sprach von der Alten Armee und dem Verhältnis ihrer Soldaten zur jungen deutschen Wehrmacht, von den Pflichten des Frontkämpfers gegenüber Führer, Volk und Vaterland. Parademärsche, wertvolle musikalische und künstlerische Darbietungen, vom Musikkorps des Inf.-Regts. 10 und der Balucca-Schule geboten, begeisterten und unterhielten die große Festversammlung. Am Sonntag führten Autobusse die alten Kameraden in die auch im Herbst wunderbaren Gegenden des Elbsandsteingebirges.

Sachsens HJ erhält Verkehrsunterricht

Die sächsische Hitler-Jugend führt in diesen Monaten in allen HJ-Einheiten eine Verkehrserschulung durch, mit der vor einigen Wochen begonnen wurde. Der Schulung werden folgende Gedanken zu Grunde gelegt: Die vor allem seit 1933 geförderte Steigerung des Kraftverkehrs bringt eine Belebung des gesamten Straßenverkehrs mit sich. Mit dem Anwachsen des Verkehrs braucht nicht die Zahl der Verkehrsunfälle steigen, wenn jeder Verkehrsdisziplin hält. Der Hitler-Junge muß auch als Verkehrssteilnehmer vorbildlich auftreten. Die Reichsstraßenverkehrsordnung von 1934 verlangt von jedem Rücksichtnahme auf den anderen; sie geht also nicht nur den Polizeibeamten und ängstliche Leute sondern alle an. So schädigt z. B. jeder sich und andere, wenn er mit schadhafter Bremse oder rücksichtslos fährt.

Die sächsischen HJ-Angehörigen werden durch geeignete sachkundige HJ-Führer an Hand von Beispielen und zum Teil mit Lichtbildern mit diesen Grundgedanken und mit den wichtigsten Einzelbestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung und mit den Verkehrszeichen vertraut gemacht.

Fünf Volkstumsbezirke in Sachsen

Das Heimatwert Sachsen, Verein zur Förderung des sächsischen Volkstums e. V., hielt im Dienstgebäude des Reichsstatthalters eine Sitzung des engeren Beirates ab; diesem Beirat gehören an je ein Vertreter der Gauleitung, der Staatskanzlei, der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, des sächsischen Ministeriums für Volksbildung; ferner die fünf Volkstumsbeauftragten in Sachsen: für das Erzgebirge Kreisleiter Bogelsang, für die Lausitz Kreisleiter Reiter, für das Bogtland Kreisleiter Jordan, für den Osterländisch-Leipziger Bezirk Kreishauptmann Dönitz, für den Weißhirsch-Dresdner Bezirk Kreisleiter Dreßel. Ministerialdirektor Vahr schilderte die Aufgaben des Heimatwertes Sachsen, die im engsten Einvernehmen mit den Parteistellen, den Behörden und den in Betracht kommenden Verbänden zu lösen sind. Das Heimatwert sei nicht gegründet worden, um zu den bestehenden Vereinen einen neuen zu schaffen, sondern um die verschiedenartigen oft nebeneinander laufenden Aufgaben der einzelnen Stel-

len zu erhöhter Wirkung zusammenzufassen und einheitlich zu steuern. Die Tatsache, daß Reichsstatthalter Müschmann die Schirmherrschaft übernommen habe, zeige am deutlichsten, welche Wichtigkeit er dieser neuen Einrichtung beimesse. Die Geschäftsstelle des Heimatwertes Sachsen befindet sich in Dresden-Nr. 1, Schloßplatz 1. Vorstand ist Fabrikant F. C. Krauß, Schwarzenberg, sein Stellvertreter Oberregierungsrat A. Graefe, Dresden.

Schulungslehrgang der Kreisbauernführer

Unter Führung des Landesbauernführers Körner fand in der Bauernschule Zinnwald-Georgenfeld ein dreitägiger Schulungslehrgang der Kreisbauernführer statt, bei dem führende Männer der Bewegung sowie die Schulungsleiter der beiden Führerschulen der Landesbauernschaft Vorträge über weltanschauliche Fragen hielten. Insonderheit wurde der Blick des Führerkorps der Landesbauernschaft für die Feinde des deutschen Volkes: Judentum, Freimaurerei und sonstige internationale Mächte, geschärft, daneben auch alle die Dinge behandelt, die das Bauertum mit seiner Gefolgschaft unmittelbar berühren. Den Abschluß des Lehrganges bildete eine Sitzung des Landesbauernrates, bei der der stellvertretende Gauleitungsleiter Hölzel einen weltanschaulichen Vortrag hielt und Landesbauernführer Körner den Vorsitzenden des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Petermann, und Kreisbauernführer Schmidt als neue Mitglieder des Landesbauernrates vorstellte.

Ehrung der siegreichen Auto-Union-Fahrer durch den Reichsstatthalter

Die außergewöhnlichen Erfolge, die die Wagen- und Motorradrennfahrer der Auto-Union, an ihrer Spitze Bernd Rosemeyer, im Sportjahr 1936 erringen konnten, veranlassen die Stadt Chemnitz, die erfolgreichen Chemnitzer Rennfahrer zu einer feierlichen Siegerehrung ins Rathaus zu laden, die am Freitag stattgefunden wird. In Anbetracht der großen Verdienste, die sich die Rennfahrer durch ihre Einhabereitschaft und ihre überragenden Leistungen um die sächsische Autoindustrie und um die Weltgeltung des neuen Deutschland erworben haben, sagte der Reichsstatthalter seine Teilnahme an dieser Siegerehrung zu. Der sächsische Rundfunk wird diese Veranstaltung übertragen. Am auch den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, die Rennfahrer in Chemnitz zu begrüßen, findet am Freitagnachmittag eine Rundfahrt durch Chemnitz statt, bei der der Europameister Rosemeyer, Stück, von Delius und Haffe ihre Rennwagen steuern werden. Auch die siegreichen Motorradfahrer werden ihre schnellen DKW-Rennmaschinen zeigen, während bei den Sportwagen als einer der besten sächsischen Geländesportfahrer Brigadeführer Lein am Steuer des DKW-Wagens sitzen wird, mit dem er bei der Internationalen Alpenfahrt den Gletscher-Pokal erringen konnte. Die Rennwagen werden die Fahrt nach Chemnitz von ihrem Heimatwert Horch in Zwickau und die Motorräder von Schöpaus aus antreten, so daß auch der Einwohner der Drie Oberlungwitz, Lichtenstein-Collenberg, Borna usw. Gelegenheit gegeben ist, die erfolgreichen Fahrer zu sehen. Vor ihrer Abfahrt aus Zwickau werden die Rennfahrer im Rathaus durch Oberbürgermeister Dost empfangen werden; auch durch Zwickaus Straßen werden die siegreichen Rennwagen eine Rundfahrt machen.

Entropfgerichte für Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den 2. Entropfsonntag am 8. November 1936 folgende vier Entropfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

- 1. Löffelbraten mit Einlage; 2. Hammel- oder Rindfleisch mit Weiß- oder Birjingsohl; 3. Gemüsetopf vegetarisch oder mit Fleischbeimlage; 4. Fisch-Entropfgericht nach freier Wahl.

Die Festlegung dieser Entropfgerichte gilt nur für Gaststätten. Den Hausfrauen bleibt die Wahl der Entropfgerichte selbst überlassen.

Neueste Drahtberichte

Großer Erfolg der Dresdner Oper

London. Auch der zweite Abend des Gastspiels der Dresdner Staatsoper hat sich mit der Aufführung von „Erisan und Holbe“ unter der Stabführung von Karl Böhm zu einem vollen Erfolg gestaltet. Die Rieseneroper im Covent-Garden war bis auf den letzten Platz gefüllt und immer wieder rissen die großen Leistungen die Zuhörer zu wahren Begeisterungstürmen hin.

Dawson für Ueberlassung einiger Kolonien an Deutschland

London. W. S. Dawson, der sich durch eine große Zahl von Veröffentlichungen vor und nach dem Kriege, besonders dadurch bemüht hat, in England Verständnis für Deutschland zu wecken, hat sich in einer Aufschrift an die „Times“ auch für eine Rechtfertigung des deutschen Kolonialanspruches eingesetzt. Er nimmt vor allem Stellung gegen die falsche Annahme und behauptet, daß der deutsche Anspruch auf Kolonien stimmungsmäßig und moralisch erledigt werden solle.

Tragen politischer Uniformen verboten?

London. Uebereinstimmend melden die politischen Berichtstatter der führenden Londoner Morgenblätter, daß ein Verbot des Tragens politischer Uniformen bevorstehe.

Brotpreis in Frankreich erhöht

Paris. Am Tage der Einführung der 40-Stunden-Woche in den Bäckereibetrieben, d. h. ab 13. November, wird der Brotpreis in Frankreich neuerlich um 10 Centimes für das Kilogramm erhöht.

Günstige Aussichten für Roosebelt

Newyork. Nach den jüngsten noch nicht abschließenden Zählungen führt Roosebelt mit einer Wahlmänner-Stimmenzahl von insgesamt 401 gegenüber Landon, der nur 81 Wahlmänner auf sich vereinigen konnte.

Große Begeisterung für Roosebelt

Newyork. Die Verkündigung der Wahlergebnisse in Newyork, wo sich mehr als eine halbe Million Menschen in den Straßen des Vergnügungsdistrikts drängten, wurden mit Jubel aufgenommen. Präsident Roosebelt, der den Wahlausgang auf seinem Gut im Hydepark erwartet, bezeichnet das Ergebnis als den „größten Wahlsieg“ der Geschichte Amerikas.

300 Schiffe liegen im Hafen fest

Newyork. Die Streikbewegung, die die amerikanische Seeschiffahrt betroffen hat, nimmt immer größeren Umfang an. Nach den letzten Meldungen liegen infolge des Streiks bereits mehr als 300 Schiffe fest.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37



Gemeinschaftsspende des Schuhmacherhandwerks

Der Reichsinnungsverband des Schuhmacherhandwerks hatte durch den Reichsinnungsmeister zu einer Gemeinschaftsspende des Schuhmacherhandwerks für das Winterhilfswerk 1936/37 aufgerufen. Dieser Appell hat auch bei den Schuhmachern des Kreises Kamenz ein lebhaftes Echo gefunden. Ueber die Arbeitsleistung der einzelnen Schuhmacher hinaus, die im Rahmen der Schuhbefehlungsaktion geleistet wird, hat das Schuhmacherhandwerk des Kreises Kamenz seine Opferbereitschaft bewiesen durch diese Sonderbesende, die dem W.H.W. zur Verfügung gestellt wurde. 58 Paar Herrenschuhe, 78 Paar Damenschuhe und 46 Paar Kinderschuhe sind gezeichnet worden. Die Kreisamtsleitung des Winterhilfswerkes wird durch diese hochherzige Spende in die Lage versetzt, vielen Volksgenossen helfen zu können. Es ist wahrhaftig ein schöner Beweis von Volksgemeinschaft und praktischem Sozialismus, den jeder einzelne Spender hiermit erbracht hat.

Die Kreisführung des Winterhilfswerkes dankt allen Spendern und wird darum besorgt sein, daß für den kommenden Winter manchen Volksgenossen durch Zuweisung von Schuhwerk geholfen wird.

Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk 1936/37. gez. Werner.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, 5. November 1936: Wechselnd bewölkt, Regenschauer, geringer Temperaturrückgang, mäßige bis frische Winde aus Nordwest.

In Verbindung mit dem Lichtbilder-Vortrag am Donnerstag im Schützenhaus

Buch-Ausstellung

Eintritt frei! aus Anlaß der Woche des Deutschen Buches

Verein für Feuerbestattung

Kamenz und Umgegend V.V.a.G.

Mitglieder-Versammlung in Pulsnitz

Sonnabend, den 7. November, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Grauer Wolf. Freunde und Anhänger der Feuerbestattung sind gleichfalls gern eingeladen. Die Vereinsleitung.

Kurt Thieme

Marianne Thieme

geb. Mähle

danken herzlichst für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Pulsnitz M. S. (Dresdner Strasse), im Oktober 1936

Speisekarpfen und Schleien verkauft laufend

Alfred Thieme, Friedersdorf

5-8-Gang

Spul- u. Treibmaschine

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in den Geschäftsst. d. Bl.

Schulfreies

Wirtschaftsmädchen für Haus, Geflügel und Milch-wirtschaft sucht zum 15. Novbr. Rittergutsverm. Oberlichtenau

1 Scheunentor

gut erhalten 370 cm breit, 330 cm hoch steht billig zum Verkauf Gartenstraße 1

Tüchtige

Berkäuferin

von arischem Textilgeschäft für sofort od. später gesucht Ausführliche Bewerbungen mit Bild u. Zeugnisabschriften unter Nr. 719 a. d. Radeberg. Stg. erb.

Fast jedes 2. Los gewinnt!

Lose der Sächs. Landeslotterie

Höchstgewinn im günstigst. Falle 500 000 Mk. Ziehung 1. Klasse am 16., 17. und 19. d. M. empf. Max Greubig

Böttcherei

Albertstraße 12 empfiehlt sich

Vor den schlimmen Folgen vitaminarmen Futters, wie Lähme Krampf, Kümern, schütz fieber M. Brodmanns vitaminreiches Osteosan

Für Qualität dieses Dorschlebertran-Emulsion-Mischfutters



Garantiermarke

Unentbehrlich bei der Aufzucht Die überraschende Wirkung erklärt M. Brodmanns „Matgeber“-Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsanschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen.

Pulsnitz: Drog. Jenisch; Drog. Herberg; S. Steglitz, Dhorn; Drog. Stein, Lichtenberg; A. Thalheim, Kolw. Wischheim; Drog. Mayer, Großnaundorf; E. Heinze, Kolw.

